Kleinabendsegler

Nyctalus leisleri (Kuhl 1817)

SIMONE PYSARCZUK | JÜRGEN PLASS (Verbreitungsgeschichte)

UK Leisler's bat / CZ Netopýr stromový

RLOÖ	**NE**
RLÖ	**VU**
Naturschutz-gesetz	**Besonderer Schutz**
Jagdgesetz	
FFH-RL	**IV**
Berner Konvention	**II**
Bonner Konvention	**II**

Abb. 1: Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (© W. Forstmeier).

STECKBRIEF

Eine mittelgroße Fledermaus mit braunem glattem Fell; die Ohren sind dunkel, kurz, abgerundet, mit pilzförmigem Tragus; Kopf-Rumpf: 48–68 mm; Unterarm: 38,0–47,1 mm; Gewicht: 13–18 g

Vorkommen: Von Westeuropa bis China und Indien. Nördliche Verbreitungsgrenze im Baltikum und Russland ist der 57. Breitengrad. In Süd- und Mitteleuropa befinden sich die Überwinterungsgebiete

(Jagd-)Lebensraum: Bevorzugt in Laubwäldern, insbesondere Buchenwäldern mit hohem Altholzanteil. Jagd im Wald bzw. auch am Waldrand, teilweise über den Bäumen oder auch über Gewässern und um Straßenlaternen

Nahrung: Vorwiegend Schmetterlinge, Schnaken, Zuckmücken, Köcherfliegen, aber auch Mai- und Junikäfer

Fortpflanzung: Paarung ab Ende Juli bis September, in Harems mit bis zu zehn Weibchen; Geburten im Juni, meist Zwillinge

Lebenserwartung: Bekanntes Höchstalter 14 Jahre

Ähnliche Arten: Vom Abendsegler durch die geringere Größe und die dunklere Fellfärbung eindeutig zu unterscheiden.

LEBENSRAUM

Quartiere

Der Kleinabendsegler (Abb. 1) besiedelt vorwiegend Baumhöhlen, wobei natürlich entstandene Baumhöhlen gegenüber Spechthöhlen bevorzugt werden. Astlöcher, Fäulnishöhlen und Spalten nach Blitzschlag werden ebenfalls bewohnt. Es ist eine typische Baumfledermaus-Art, mit Ausnahme von Irland, den Kanaren und Madeira, wo die Art auch in Dachräumen von Gebäuden vorkommt.

Generell können sich die Quartiere in allen Höhen bis in die Baumkronen befinden. Eichen und Buchen werden vom Kleinabendsegler am häufigsten besiedelt. Auch die Winterquartiere des Kleinabendseglers befinden sich in Baumhöhlen, aber auch an Gebäuden, selten werden sie in Felsspalten nachgewiesen (Dietz et al. 2016, Abb. 2).

Jagdlebensraum und Raumnutzung

Kleinabendsegler bevorzugen nicht nur Wälder mit hohem Altholzanteil für ihre Quartierwahl, sondern sind auch beim Jagen ausgesprochene Waldfledermäuse. Sie jagen dicht über und unter den Baumkronen in Wäldern, an deren Randstrukturen und entlang von Waldwegen und Schneisen. Zudem gehen sie auch über größeren Gewässern

Abb. 2: Im Eingangsbereich des Nixloches, Ternberg, konnten zwei Kleinabendsegler nachgewiesen werden (© H. Thaler).

und rund um Straßenlaternen auf Jagd. Auf den Britischen Inseln wurden sie auch über Viehweiden nachgewiesen (Dietz et al. 2016).

Eine Kolonie von Kleinabendseglern kann im Laufe eines Sommers bis zu 50 Quartiere nutzen (Abb. 3), das Gebiet umfasst dabei in etwa 300 ha. Sie wechseln fast täglich und auf engem Raum ihre Quartiere, nicht weiter entfernt als 1,7 km. In ihre Jagdgebiete fliegen sie bis zu 4,2 km weit, deren Größe liegt zwischen 7,4 und 18,4 km². Besonders profitable Jagdgebiete wie Straßenlaternen oder Gewässer werden kleinräumig bejagt, ansonsten werden geeignete Jagdhabitate großräumig beflogen.

Ortswechsel

Kleinabendsegler zählen zu den weit wandernden Fledermäusen und legen saisonal weite Strecken zurück. Es gibt sechs Nachweise von Überflügen über 1.000 km, drei davon sogar über 1.500 km. Hauptflugrichtung ist Südwest bzw. Nordost, lediglich ein in Russland beringtes Tier flog nach Süden an die türkische Nordküste. Manche Populationen sind allerdings auch ortstreu, so wie jene in Großbritannien und Irland, auf der nördlichen Iberischen Halbinsel, den Kanaren und auf dem Balkan.

Männliche Tiere verbleiben zumindest teilweise in den Überwinterungs- und Durchzugsgebieten (Dietz et al. 2016).

Abb. 3: Kleinabendsegler sind auch in Fledermaus- und Vogelnistkästen anzutreffen (© G. Kunz).

BIOLOGIE

Lebensweise

Wochenstuben des Kleinabendseglers umfassen in der Regel 20–50 Weibchen. Wochenstuben in Gebäuden, wie sie in Irland nachgewiesen wurden, können aus bis zu 1000 Individuen bestehen. Männchen können ebenfalls Kolonien bilden, diese befinden sich in Baumhöhlen und Ersatzquartieren und zählen bis zu zwölf Individuen. Kleinabendsegler teilen sich ihre Quartiere auch oft mit anderen Baumfledermäusen wie Abendseglern, Wasser-, Fransen-, Rauhhaut- und Bechsteinfledermäusen (Dietz et al. 2016). Aus Oberösterreich liegen bislang keine Angaben zur Biologie und Ökologie dieser Art vor.

Fortpflanzung

Ab Ende Juli lockt das Kleinabendsegler-Männchen mittels seines Singfluges, oder auch direkt vom Quartiereingang aus, bis zu zehn Weibchen in seinen Harem. Die Paarungen erfolgen in den Harems bis in den September hinein. Die Geburt der Jungtiere, meist sind es Zwillinge, erfolgt im Juni. Teilweise erreichen die Jungtiere schon im ersten Herbst die Geschlechtsreife (Dietz et al. 2016).

Nahrung

Hauptsächlich besteht die Nahrung aus Nachtfaltern sowie aus Zweiflüglern und Köcherfliegen. Die Gelbe Dungfliege und Käfer stellen bei den britischen und irischen Kleinabendseglern, die über Viehweiden jagen, die Hälfte der Beutetiere. Individuen, die entlang von Gewässern jagen, erbeuten vor allem Zuck-, Fenster- und Stechmücken sowie Köcherfliegen. Bei Massenauftreten von Mai- und Junikäfern werden auch diese in großer Zahl erbeutet.

Die langen schmalen Flügel befähigen die Kleinabendsegler zu einem sehr schnellen Flug, der bei der Jagd mehr als 40 km/h betragen kann. Sie jagen meist in geradlinigem Flug und detektieren ihre Beute im freien Luftraum (Dietz et al. 2016).

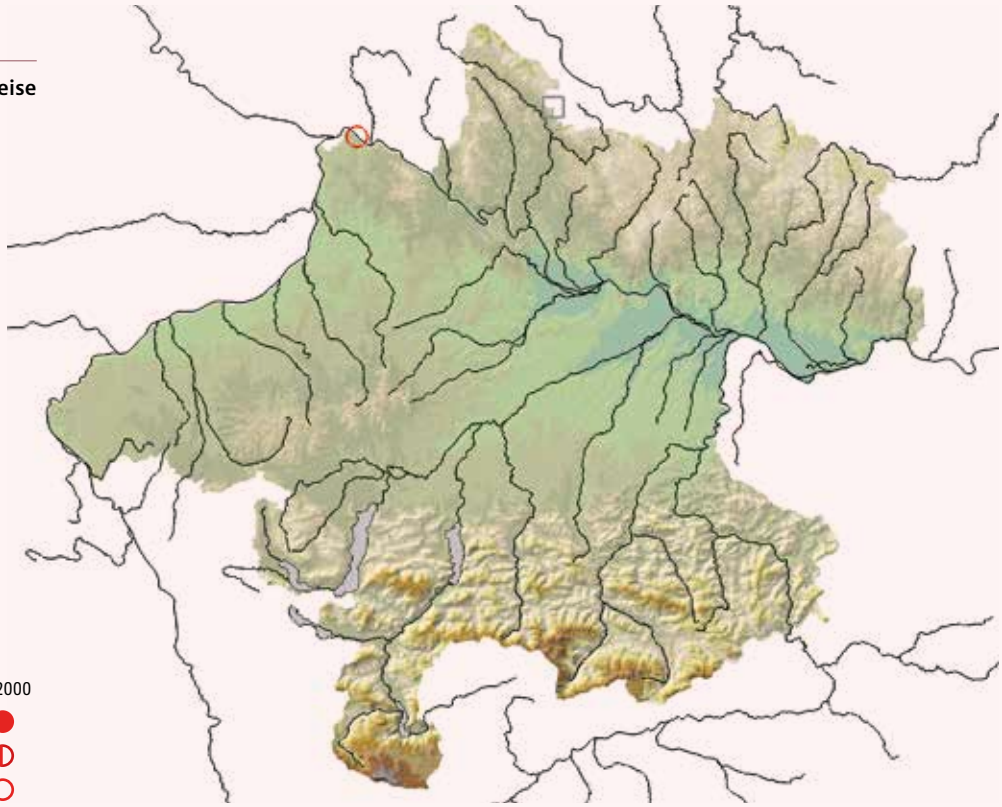
VERBREITUNG

Nachweise des Kleinabendseglers liegen nach Spitzenberger & Bauer (2001) großteils außerhalb der Alpen bzw. in inneralpinen Becken und umfassen Wochenstuben-, Paarungs- und Überwinterungsquartiere, sind jedoch insgesamt eher selten. Neuere Forschungen belegen jedoch Vorkommen aus dem Hochgebirge bis hin zum Sonnblick auf über 3.000 m Seehöhe (Widerin & Reiter 2017 und 2018).

In Bayern liegen Nachweise des Kleinabendseglers vor allem aus Nordbayern vor, wo auch Fortpflanzungsquartiere bekannt sind. Wochenstubennachweise gibt es aber auch, angrenzend an Oberösterreich, aus dem Raum Passau (Walk & Rudolph 2004). Im Bundesland Salzburg wurden Kleinabendsegler im Großraum Salzburg festgestellt (Stüber et al. 2014) bzw. am Zug auch im Hochgebirge (Widerin & Reiter 2017).

Sommernachweise

Abb. 4: Sommernachweise des Kleinabendseglers *Nyctalus leisleri* in Oberösterreich.



Der Kleinabendsegler konnte in Oberösterreich während der Sommermonate nur an einem aktuellen Fundort sowie einem weiteren, bereits älteren Nachweis verzeichnet werden. Die Art zählt damit zu jenen Arten mit den wenigsten Nachweisen. Aus dem Sommer liegen zudem auch keine aktuellen Quartierfunde vor (Abb. 4).

Auch aus dem Winter bzw. der Übergangszeit liegen aus Oberösterreich aus zwei Rasterfeldern nur drei Nachweise des Kleinabendseglers vor (Abb. 5). Bei zwei Nachweisen handelt es sich um Quartierfunde aus den Übergangszeiten.

Verbreitungsgeschichte

Rebel (1933) führt für die *„Rauharmige Fledermaus“* an: *„Geselliger Waldbewohner, fliegt in Hochwäldern schon um die Mittagszeit.“* Ein Beleg aus Niederösterreich, *„Pöchlarn, 18. August 1913, Balg im Oberöst. Landesmuseum (Kerschner).“* Der Beleg ist noch in der Sammlung des Biologiezentrums vorhanden (Inv.-Nr.: 1915/254). Für Oberösterreich wurde die Art bisher nur einmal museal belegt: St. Oswald bei Haslach, Kirche, 3.VII.1991; Schädel und Skelettteile, leg. Walter Pölz & Anna Baar. Spitzenberger (1992) führt diesen einzigen Beleg für OÖ noch nicht an.

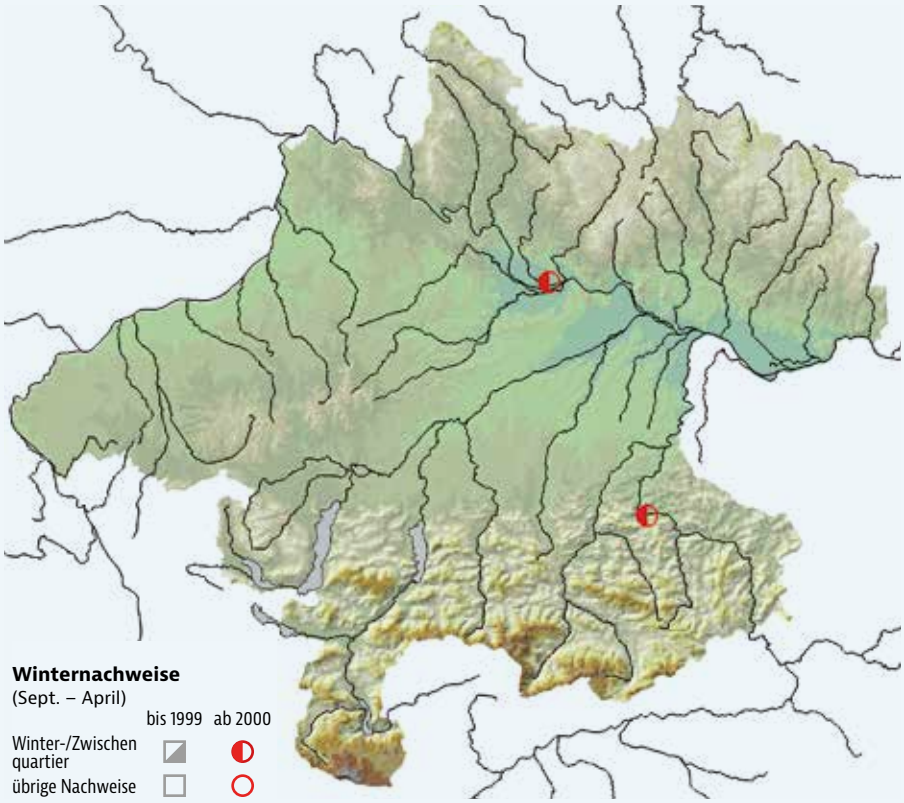
Blumenschein (2007) publiziert den ersten Teil seiner Ergebnisse der 20-jährigen Erhebung der Säugetierfauna im Bezirk Steyr. Insgesamt hatte er nur ein Tier aus der Umgebung von Ternberg in Händen (Totfund). Den Kadaver hat er dann dem NMW gespendet, dort ist der Beleg aber offenbar nicht präpariert worden. Bei einer Nachfrage in der Säugetiersammlung im April 2021 war dieser jedenfalls nicht vorhanden (K. Stefke, per Mail). Eine Nachfrage bei J. Blumenschein direkt ergab, dass er den Kadaver damals von Ernst Steininger aus Dürnbach, Gemeinde Ternberg, erhalten hat. Hat dieser bei den Totfunden normalerweise das genaue Funddatum notiert, war bei dieser Fledermaus nur *„2002“* angegeben.

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung (KFFÖ) konnte nur drei Datensätze beisteuern, wobei diese Daten aus Erhebungen für das Land Oberösterreich (Naturschutzabteilung) stammen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Als typische Wald- bzw. Baumfledermaus ist der Kleinabendsegler vor allem durch den Verlust der Quartiere und Jagdgebiete in den Wäldern gefährdet (Walk & Rudolph 2004). Hier müssen entsprechende Schutzmaßnahmen auch ansetzen.

Eine weitere Gefahrenquelle stellen Windkraftanlagen dar. Hier gilt es vor allem Standorte zu identifizieren, welche beispielsweise an Zugrouten liegen und dementsprechend strenge Maßnahmen wie den Verzicht auf diese Standorte oder Abschaltzeiten der Windräder zu implementieren. Dies gilt vor allem auch im Hochgebirge (Widerin & Reiter 2017, 2018).



Winternachweise

Abb. 5: Die Nachweise des Kleinabendseglers *Nyctalus leisleri* in Oberösterreich im Winter bzw. den Übergangszeiten.

Status in Oberösterreich
Der Kleinabendsegler ist in Oberösterreich bislang extrem selten nachgewiesen und durchquert das Bundesland wohl hauptsächlich nur während der jährlichen Wanderungen. Es ist aber davon auszugehen, dass mit speziellem Augenmerk auf Kleinabendsegler bei der Bestimmung von akustischen Nachweisen, die Art doch öfter registriert werden wird. Auch würden systematische Erhebungen an potenziellen Wanderrouten im Hochgebirge vermehrt Kleinabendsegler-Nachweise erbringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: Saeugetiere_OOE

Autor(en)/Author(s): Pysarczuk Simone, Plass Jürgen

Artikel/Article: Kleinabendsegler Nyctalus leisleri (Kuhl 1817) 366-369